Frauen, Mütter Europas!

Autor(en): **Perlen, Frida**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): **- (1915)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-802872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liga der neutralen Länder. Zur Bildung einer solchen Vereinigung hat sich eine provisorische Kommission gebildet, der hervorragende Männer der in soll sein, die Verhütung der Uebertragung des Krieges auf neutrale Länder, die Stärkung der neutralen Länder in der Abwehr des Krieges von ihren Gebieten und im Bestreben, einen dauernden Frieden auf der Grundlage des Rechts herzustellen. Zur Entgegennahme von Mitteilungen und zur Auskunfterteilung wende man sich an Herrn Enrico Bignami, Villa Coenobium, *Lugano*.

—o—

Literatur.

Waxweiler, Prof. Dr. Emil (Direktor des Solvay-Instituts an der Universität Brüssel und Mitglied der Belgischen Kgl. Akademie.) *Hat Belgien sein Schicksal verschuldet?* Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1915. VIII und 276 Seiten. Brosch. Fr. 2.50, geb. Fr. 3.50.

Unter der üppig hervorschiessenden Literatur über die gegenwärtigen Zeitereignisse verdient das vorliegende Buch einen ersten Rang. Insbesondere für Pazifisten und anderseits für Schweizer ist es ein Werk, das höchste Beachtung verdient. „Hat Belgien sein Schicksal verschuldet?“ Diese Frage beschäftigt mit Recht seit Kriegsausbruch alle Menschen. Für einen Neutralen, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und der so viel Wahrheitssinn hat, dass er die Lügengewebe derjenigen zu durchschauen vermag, in deren Interesse es liegt, die Frage bejahend zu beantworten, ist das Buch nur eine Bestätigung seiner ganz selbstverständlichen Ansicht. Was ihm aber seinen Wert auch für ihn verleiht, ist die unwiderlegbare Beweiskraft, die ihm innewohnt und die es zu einer Waffe macht, gegenüber Lüge und Verleumdung. Viel wichtiger ist es aber für alle diejenigen, die sich noch kein sicheres Urteil über die gestellte Frage bilden konnten, sei es, dass ihnen richtige Tatsachen vorenthalten wurden, sei es, dass sie sich in den einander widersprechenden Berichten nicht selbständig zurecht finden 2. August, 7 Uhr abends. II. Sein oder Nichtsein. konnten. Das Werk besteht aus fünf Hauptabschnitten, die folgendermassen betitelt sind: I. Bis zum III. Die belgische Neutralität und Europa. IV. Anschuldigungen gegen die Loyalität Belgiens. V. Die deutschen Kriegsregeln und ihre Anwendung in Belgien. Auf Seite 159 findet sich ein Faksimile des von den Deutschen in Brüssel aufgefundenen Entwurfs für den Bericht des belgischen Generals Ducarne an seinen Minister, das von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in so schamloser Weise gefälscht wurde. Ein ausführliches Namenregister erleichtert dem Leser das Nachschlagen bestimmter Ereignisse.

Der Verfasser hat sich einer bewunderungswürdigen Objektivität beflissen, und wenn wir ihm auch nachfühlen können, wie sein Herz beim Gedanken an das Schicksal seines Vaterlandes blutet, nirgends hat er den Boden reiner Wissenschaftlichkeit verlassen, nirgends hat er sich zu Ausfällen gegen die Vergewaltiger seiner Heimat hinreissen lassen. Das Buch, dessen Ausführungen sich durchweg auf anerkannte Dokumente stützen, bildet selbst ein Dokument ersten Ranges für die Geschichtschreibung unserer unseligen Zeit, an dem alle Machenschaften der Lüge und der Entstellung scheitern werden. Wir wünschen dem Buche die weiteste Verbreitung! *G.-C.*

Das „Religiöse Volksblatt“ (St. Gallen) ist infolge des Krieges zu einem Friedensblatt im besten Sinne des Wortes geworden. Vor uns liegt die Nummer vom 20. Februar, die folgende Artikel enthält: „Friedenssonntag“, „Die christlichen Kirchen und die Friedensbewegung“, „Kriegssegen?“ Alle würden ebenso gut in einem pazifistischen Blatte stehen können. Wir freuen uns dieser Bundesgenossen herzlich und wünschten nur, dass die Amtsbrüder in den kriegführenden Staaten doch einigermassen ähnlich dächten!

G.-C.

—o—

Frauen, Mütter Europas!

Immer noch wütet der Krieg, täglich fordert er neue Opfer, sechs Monate sind ins Land gezogen unter dem Zeichen dieser wütenden Kriegsfurie.

Frauen, Mütter Europas, wie lange duldet ihr es noch, dass euere Gatten und Söhne, die Väter euerer Kinder, einander töten und verstümmeln!

Wahrlich wir laden grosse Schuld auf uns, jetzt und in der Geschichte späterer Zeit, dass wir uns nicht zusammengeschlossen haben, uns vereint in den flammenden Ruf: Höret auf, ihr Männer, euch gegenseitig zu morden, wir ertragen es nicht mehr, wir fordern den Frieden; wir, die wir euch geboren, unter Schmerzen geboren, wir haben das Recht, wir haben die heilige Pflicht, wenn wir den Namen Mütter zu recht tragen, zu fordern, dass unsere Gatten und Söhne andere Wege zur Verständigung finden müssen als dies entsetzliche Schlachten!

Frauen, Mütter, ihr habt ja so viel Macht, der ihr euch noch gar nicht bewusst seid, jetzt ist es nicht mehr an der Zeit, nur die Wunden zu heilen, die dieser mordende Krieg schlägt, sondern jetzt ruft uns die grösste Aufgabe und Pflicht, die uns je gestellt wurde.

Lasset uns die Hände reichen von Ost und West und Nord und Süd, deutsche, österreichische, französische, belgische, englische, russische, serbische, türkische und wie die Nationen alle heissen mögen — Mütter und Frauen! Lasset uns unseren Regierungen zurufen:

Wir Mütter und Frauen Europas, wir dulden es nicht mehr, dieses wahnwitzige Morden, wir fordern mit dem heiligen Recht der Mütter den Frieden!

Gehet zu Millionen und Millionen in allen Ländern zu euren Regierungen mit diesem Ruf, und keine Macht der Erde kann uns dann den Frieden vorenthalten.

Frida Perlen, Stuttgart.

MÖBEL-FABRIK
Bolleter, Müller & Co
Gegründet 1886 ZÜRICH 90 Arbeiter
Permanente Ausstellung
Sihlstr. 33, z. Glockenhof
Telephon 10574 (St. Anna)

Verlag und Druck der A.-G. Hallersche Buchdruckerei in Bern.